

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Prof. Dr. Christian W. Glück
Dr. Stephan Sallat und Dr. Markus Spreer
Anika Butz

INSKOM

WortSchatzTherapie
Diagnostik & Therapie semantisch-lexikalischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen

Workshop
Fachprogramm therapie Leipzig
21.03.2013

LEIPZIGER MESSE

Ablauf workshop

Inhaltlicher Pfad:

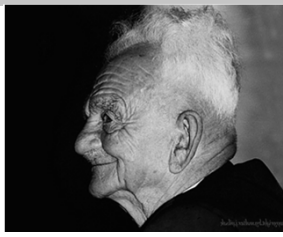



1. Wortschatzerwerb	10:00
2. Semantisch-lexikalische Störungen	10:30
3. Diagnostisches Modell und WWT 6-10	10:45
4. Kurze Pause	11:30
5. Dem Wortlernen auf der Spur	11:45
6. Therapie	12:15

© C. W. Glück

Einführung UNIVERSITÄT LEIPZIG

Wortschatzerwerb

...als prinzipiell lebenslange Aufgabe

© C. W. Glück

Wie geht es Ihrem Wortschatz? UNIVERSITÄT LEIPZIG

- Was war das letzte neue Wort, das Sie gelernt haben?
- Wie heißt es?
- Was bedeutet es?
- Wie lange ist es her, dass es zu Ihrem Wortschatz dazu gekommen ist?

?


© C. W. Glück

Entwicklung des WS bis zum Schulalter UNIVERSITÄT LEIPZIG

Erwerbgeschwindigkeit im Durchschnitt:


Täglich!!!:

- * 3 - 4 neue Wörter expressiv
- * 10-12 neue Wörter rezeptiv



spätestens nach 2 Lebensjahren:

50 Wörter expressiv
200 Wörter rezeptiv
(+Einstieg in die Grammatik)



© C. W. Glück

Entwicklung des WS bis zum Schulalter UNIVERSITÄT LEIPZIG

Kinder sind Wort-Staubsauger




Steven Pinker:
Der Sprachinstinkt

© C. W. Glück

WS-Veränderungen durch (Schul-)Bildung UNIVERSITÄT LEIPZIG

- steigender Umfang
 - mit 16 Jahren ca. 15.000 Wörter express., 60.000 Wörter rezept.
- Veränderungen in Struktur und Organisation
 - Semantisches Wortwissen: Kategorisierung, Verknüpfung, innersprachl. Konzepte (Abstrakta)
 - Phonologisches Wortwissen: fein gegliederte phonologische Repräsentation, bewusster Zugang, orthografische Wortformrepräsentation
- Sprachbewusstheit
 - Semantik: Wissen um semantische Relationen (z.B. Antonymie)
 - Phonologie: Wissen um Einheiten der Repräsentation und ihre Ordnungen
 - Wissen um Lernmechanismen (Metakognition)
 - Wissen um das Wortschatzwissen Anderer (ToM)
- Lesen und Schreiben als Erkenntniswerkzeuge

© C. W. Glück

Grundlagenwissen Mentales Lexikon UNIVERSITÄT LEIPZIG

Struktur und Prozess im mentalen Lexikon

© C. W. Glück

Das Wort: Elemente sprachlichen Wissens UNIVERSITÄT LEIPZIG

phonologisches Wissen: idiosynkratische Struktur, metrisches Muster, phonologische Regeln

syntaktisches Wissen: Wortklasse, Genus, Kasus, Tempus, syntaktische Beschränkungen

morphologisches Wissen: Wissen um Wortbildung (Wortstamm, Komposition, Derivation, Flexion)

semantisches Wissen: Bezug auf Konzepte, semantische Rollen, Beziehungen zwischen den Wörtern

pragmatisches Wissen: Wortverwendung im kommunikativen Kontext, Stil- und Sozialregister

WORT

© C. W. Glück

Struktur des mentalen Lexikons UNIVERSITÄT LEIPZIG

Zwei Ebenen des mentalen Lexikons:
aus: Levelt: Speaking. From Intention to Articulation, 1989

© C. W. Glück

Struktur auf Lemma-Ebene: Ordnung der Einträge UNIVERSITÄT LEIPZIG

Ordnung der Einträge = bevorzugte Assoziationen

- Im Vorschulalter (und bei Vorgabe von sachbezogener Aufgabenstellung):

Situational (syntagmatische) Ordnungsrelation

[BROT] [BUTTER]

© C. W. Glück

Struktur auf Lemma-Ebene: Ordnung der Einträge UNIVERSITÄT LEIPZIG

Ordnung der Einträge = bevorzugte Assoziationen

- Im Schulalter (und auch schon im Vorschulalter bei sprachbezogener Aufgabenstellung):

Klassifikatorische (paradigmatische) Ordnungsrelation

[LEBENSMITTEL]

[BROT] [BUTTER]

© C. W. Glück

Struktur auf Lemma-Ebene: Ordnung der Einträge UNIVERSITÄT LEIPZIG

Klassifikationen in paradigmatischer Relation:

- **Syntaktische Relation**
 - Wortklasse: Nomina, Verben, Adjektive, ...
 - Genus
- **Semantische Relationen:**
 - Über-, Unter-, Nebenordnung (Hyperonym, Hyponym, Kohyponym)
 - Gegenteilbeziehung (Antonymie)
 - Teil-Ganzes-Beziehung (Meronymie)
 - bestimmte Art & Weise etwas zu tun (Troponymie bei Verben)
 - Bedeutungsähnlichkeit (Synonymie)

© C. W. Glück

Struktur auf Lemma-Ebene: Was ist Bedeutung? UNIVERSITÄT LEIPZIG

Ein multimodaler Markenmix konstituiert Bedeutung

sensorische Marke
 [Es sieht weiß-schwarz aus.] [Es fühlt sich glatt an.]

motorische Marke
 [Ich kann es rollen.]

orthografische Wortform-Marke
 [Ball]

phonologische Wortform-Marke
 /bal/

emotiv-bewertende Marke:
 [Es macht Freude, damit zu spielen.]

propositionale Marke:
 [Es ist ein Geschenk von der Oma.]

n. Engelkamp 1993
© C. W. Glück

Struktur auf Lemma-Ebene: Neurophysiologische Befunde UNIVERSITÄT LEIPZIG

Wörter aktivieren beim Hören bestimmte Kortexbereiche:

Wörter mit vorwiegend motorischen Assoziationen:
„reiben“

Primär motorisches Rindenfeld

Perisyllische Sprachregion

Wörter mit vorwiegend visuellen Assoziationen:
„Bär“

Okzipitaler, visueller Kortex

aus: Pulvermüller 1999
Words in the brain's language. Behavioral and brain sciences, 22/2, 26, p. 262

© C. W. Glück

Struktur auf Lexem-Ebene UNIVERSITÄT LEIPZIG

Ordnungskriterien sind auch wahrnehmungsgebunden

Der Badewanneneffekt

aus Aitchison, 1988: Words in the mind.

© C. W. Glück

Struktur auf Lexem-Ebene UNIVERSITÄT LEIPZIG

Ordnung der Einträge nach phonologischen Eigenschaften

- **Holistisches Pattern**
- **Suprasegmentale Eigenschaften**
 - Wortakzent
 - Silbengliederung
- **Segmentale Eigenschaften v.a. am Wortanfang und Wortende:**
 - Subsilbische Gliederung
 - Phonemgliederung

© C. W. Glück

Struktur auf Lexem-Ebene UNIVERSITÄT LEIPZIG

Auswahl von Einträgen durch Aktivierungswettbewerb

in Anlehnung an die Logogentheorie (Morton, 1985)

Für die analysierten Objekteigenschaften geht Aktivierung aus.

Der visuelle Analysator erkennt die Objekteigenschaften.

Die Logogene sammeln zutreffende Aktivierung.

[Pferd]	[Kuh]	[Zebra]
• 4 Beine	• 4 Beine	• 4 Beine
• braun/schwarz	• braun/schwarz, Flecken	• weiß-schwarz gestreift
• langhaariger Schwanz	• glatter Schwanz	• langhaariger Schwanz
• Haustier	• Haustier	• Wildtier
Grundaktivierung: • a • a	Grundaktivierung: • a • a	Grundaktivierung: • a • a

© C. W. Glück

Betroffene UNIV

semantisch-lexikalische Störungen

bei Kindern werden beobachtet im Zusammenhang mit:

neurologische Störungen:

- kindliche Aphasien
- Schädel-Hirn-Traumata
- infantile Demenzen

Entwicklungsstörungen:

- Sprachentwicklungsstörungen
- Lese-Rechtschreibschwächen
- generelle Lernschwächen
- Wahrnehmungsstörungen
- Autismus

© C. W. Glück

Beispiel: Miki 10;0 – Bitte markieren Sie Stellen mit Anzeichen für SLS G

⊙	Memory-Spiel, Karte: „Kastanie“	M: Mike; 10;0; männl.
in	Punkte markieren Pausensekunden	T: Therapeut
s.	Kommentare <i>kursiv</i>	

16 M: äh ... die..h.. die..*leise* vergessen
T: na na, die hast du nich vergessen, das gibts ja hier überall draußn
M: mh ja sind die...
T: fallen im Moment runter von den Bäumen

20 M: .. sind die .
T: und dann kann man sie hernehmen und damit werfen, da muß man nur aufpassen, daß keine Scheibe zu Bruch geht

27 M: ..mh.. die.. *atmet tief*
T: die sind in diesen Stacheln drin

32 M: *leise* ach ich w
T: das platzt dann auf

35 M: .. *leise* des die..
T: und

© C. W. Glück

Beispiel: Miki 10;0 - Fortsetzung G

46 M: ... die
T: im Sommer kann man schön drunter sitzen, im Biergarten gibts den Baum meistens

49 M: ja, i weiß scho
T: aha

53 M: *leise* wie heißtn das glei wieder?...
T: und man kann die sammeln und dann kann man Männlein draus bauen

59 M: i weiß sch . wie heißt die!
T: .. und wenn man sie so'n bißchen ausschält aus den Stacheln, aus der Stachelschale, dann fassen sie sich so'n bißchen feucht an und ganz weich und später, wenn sie dann trocken werden, werden sie so schrumpelig ne?

76 M: mhm .. *leise* wie heißt die?
83 M: ... *laut* Kastanien

© C. W. Glück

Symptomatik UNIVERSITÄT LEIPZIG

- Blockaden und Hilflosigkeit
- Schweigen, Satzabbrüche
- Gestik/Mimik
- Umstellungen, Reparaturversuche
- Umschreibungen
- „*Es fällt mir gerade nicht ein*“ - Metakommentare
- Ungenaue Wortformen (*Pyradermide*)
- Ungenaue Wortverwendung
 - Phonologisch ähnliche Wörter
 - selbes semant. Feld, aber nicht ganz passend
- Wortneuschöpfungen
- Passepartout-Wörter

© C. W. Glück

Symptomatik UNIVERSITÄT LEIPZIG

- **Auffälligkeiten bei der aktuellen Sprachverwendung**
Verzögerung, Pausenfüller, Umformulierung, Anfangslaut-vorgabe, Geste, Themenabbruch, Metakommentar, ...
- **semantische Ersetzungsformen**
Überbegriff, Unterbegriff, Meronym, Antonym, Troponym, ...
- **phonologische Ersetzungsformen**
falsche Phonem-, oder Morphemfolge, phonemisch ähnliches Wort, Suffixvertauschung, bzw. –auslassung
- **weitere Bewältigungsstrategien**
Einsatz von Umschreibungen, Wortneuschöpfungen, unspezifischen Worten

© C. W. Glück

Begleit- und Folgesymptomatik nicht obligatorisch UNIVERSITÄT LEIPZIG

Grundlagen:

- Motivation
- Äußere Gelegenheiten
- innere Möglichkeiten
- Entwicklungsklima

Folgen:

- Leistungsentwicklung
- Sozialentwicklung
- Persönlichkeitsentwicklung

© C. W. Glück


Begriffsfassung SLS UNIVERSITÄT LEIPZIG

Eine semantisch-lexikalische Störung äußert sich:

- aufgrund fehlenden, unzureichenden oder nicht abrufbaren, semantischen oder lexikalischen Wissens,
- als Sprachproduktionsstörung,
 - bei der es dem Kind häufig und anhaltend
 - nicht alters-entsprechend gelingt,
 - eine sprachliche Form zu bilden, die entsprechend der Äußerungsintention
 - angemessen lexikalisch besetzt ist.
- als Sprachverständnisstörung,
 - bei der es dem Kind nicht oder nicht vollständig gelingt, eine sprachliche Äußerung lexikalisch zu interpretieren.
- Sie tritt häufig als Teilsymptomatik auf.

© C. W. Glück

Diagnostik semantisch-lexikalischer Fähigkeiten UNIVERSITÄT LEIPZIG



Mount Wortschatz

„...is the last large mountain to be scaled.“
David Crystal

© C. W. Glück


Checkliste für Nichtfachleute UNIVERSITÄT LEIPZIG

Checkliste für Wortfindungsstörungen Check-WFS		Name, Vorname: _____
		Klasse: _____ Datum: _____
bekannte Risikofaktoren:	allgemeine Anzeichen:	
<input type="checkbox"/> Teilleistungsschwächen <input type="checkbox"/> Les-Rechtschreibschwäche <input type="checkbox"/> Sprachentwicklungsstörung (auch frühere) <input type="checkbox"/> neurologische Schädigungen	<input type="checkbox"/> Wortschatzarmut <input type="checkbox"/> Sprachverständnisschwierigkeiten <input type="checkbox"/> lange Antwortzeiten <input type="checkbox"/> hat Probleme, sich auszudrücken; ringt um die richtigen Worte	
spezielle Anzeichen:		
<input type="checkbox"/> auch vertraute Wörter stehen nicht oder nicht schnell genug zur Verfügung <input type="checkbox"/> verwendet häufig Platzhalter, unspezifische Wörter, Wortneuschöpfungen <input type="checkbox"/> liegt semantisch „daneben“: Oberbegriffe, nebengeordnete Begriffe <input type="checkbox"/> benutzt Umschreibungen	<input type="checkbox"/> Äußerungen sind häufig unterbrochen durch Pausen, Pausenfüller, Umformulierungen, Selbstkorrekturen <input type="checkbox"/> beim Benennen sehr starke Leistungsdisparanz von vertrauten zu neuen Themen, bspw. Probleme, die im Unterricht erarbeitete „Fachsprache“ zu gebrauchen <input type="checkbox"/> gehäufte Einsatz von Gesten, Bemerkungen über das eigene Wortfindungsverhalten, Störungsbewußtsein	
<p>Interpretation: Wortfindungsstörungen <u>können</u> vorliegen, wenn in jedem Abschnitt mindestens ein Merkmal</p>		

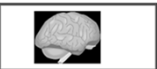
© C. W. Glück

Diagnostik als Grundlage individueller Wortschatztherapie


> Differenzieren zwischen rezeptiver und expressiver Wortschatzleistung




> Untersuchung zugrunde liegender kognitiver Bereiche




> Einschätzung des kindlichen Wortschatzumfangs im Vergleich zur Altersgruppe




> Erfassung des gesamten individuellen Bedingungsgefüges



> Differenzieren zwischen vorhandenem, aber nicht abrufbarem Wissen und nicht vorhandenem Wissen



> Ableitung von Therapiezielen



Diagnostisches Modell

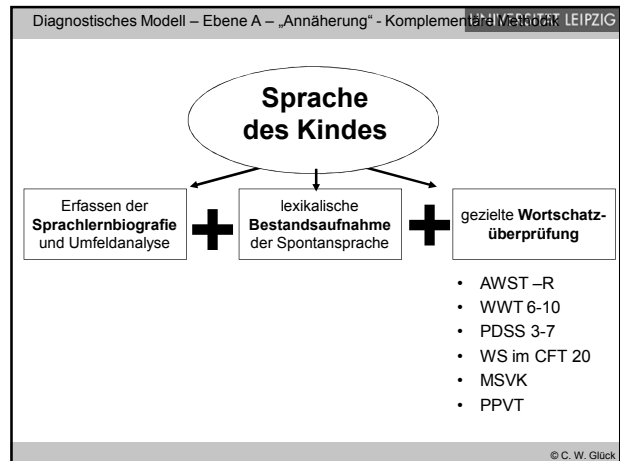
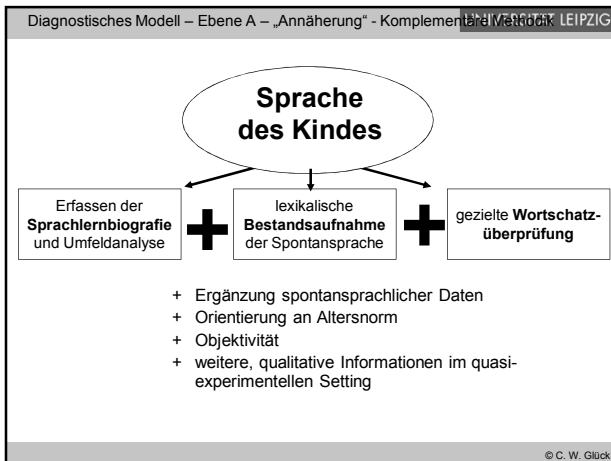
Sprache des Kindes
erscheint weder altersgemäß flüssig noch lexikalisch angemessen entsprechend der Äußerungsintention besetzt

Schwerpunkt der diagnostischen Fragestellung	A	A1 Erfassen der Sprachlernbiografie und Umfeldanalyse Ist eine Therapie indiziert?	A2 Beachtung von Anzeichen von SLS in der Spontansprache	A3 gezielte Wortschatzüberprüfung
	B	B1 Bewertung der Bewältigungsstrategien bei fehlenden oder nicht abrufbaren lexikalischen Einheiten Differenzierte Betrachtung von Teilaspekten	B2 Lemma-Ebene Untersuchung der Qualität des Wortwissens für auffällige, lexikalische Einheiten	B4 Untersuchung der Qualität der Abrufprozesse für auffällige, lexikalische Einheiten
	C	C1 Untersuchung von personalen und sozialen Variablen Einschätzung von Basisvariablen	C2 Untersuchung der kognitiven Kapazitäten und Strategien für den Wörterwerb	C3 Untersuchung kognitiver Prozessvariablen

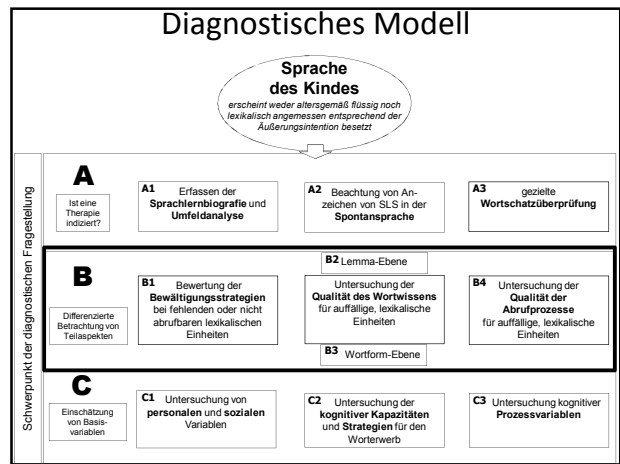
Diagnostisches Modell

Sprache des Kindes
erscheint weder altersgemäß flüssig noch lexikalisch angemessen entsprechend der Äußerungsintention besetzt

Schwerpunkt der diagnostischen Fragestellung	A	A1 Erfassen der Sprachlernbiografie und Umfeldanalyse Ist eine Therapie indiziert?	A2 Beachtung von Anzeichen von SLS in der Spontansprache	A3 gezielte Wortschatzüberprüfung
	B	B1 Bewertung der Bewältigungsstrategien bei fehlenden oder nicht abrufbaren lexikalischen Einheiten Differenzierte Betrachtung von Teilaspekten	B2 Lemma-Ebene Untersuchung der Qualität des Wortwissens für auffällige, lexikalische Einheiten	B4 Untersuchung der Qualität der Abrufprozesse für auffällige, lexikalische Einheiten
	C	C1 Untersuchung von personalen und sozialen Variablen Einschätzung von Basisvariablen	C2 Untersuchung der kognitiven Kapazitäten und Strategien für den Wörterwerb	C3 Untersuchung kognitiver Prozessvariablen



Diagnostische Verfahren	Abkürzung	Aufgabentypen	Überprüfte Bereiche	Ebene diagnostisches Modell
Aktiver Wortschatztest für 3- bis 5-jährige Kinder-Revision	AWST-R	Bildbenennung	Expressiver Wortschatz	Wortschatzüberprüfung (A1)
Wortschatz- und Wortfindungstest für 6-19-Jährige	WWT 6-19	Bildbenennung, Gegenstände nennen, Abrufen, Bildzuordnung	Expressiver Wortschatz Rezeptiver Wortschatz Wortfindung	Wortschatzüberprüfung (A1) Qualität des Wortwissens (B2-B3), Qualität der Abrufprozesse (B4), Bewältigungsverhalten (B1)
Pathologische Diagnostik bei Sprachentwicklungsstörungen	PDSS	Bildbenennung, Erkennen und Zuordnen von Begriffen aus Auswahl, Zuordnung und Benennung von Oberbegriffen	Expressive, W/S-rezeptiver WSKategorien	Wortschatzüberprüfung (A3) / Qualität des Wortwissens (B2-B3)
Heidelberg Sprachentwicklungsstadien	HSET	Bildbenennung/Zuordnung von Oberbegriffen	Expressiver WSKategorien	Qualität des Wortwissens (B2-B3) / Qualität der Abrufprozesse (B4)
Märburger Sprachverständnis	MSV	Erkennen und Zuordnen von Begriffen aus Auswahl/Zuordnung von Oberbegriffen/Anweisungen ausführen	Rezeptiver W/S-rezeptiver Oberbegriffe/Anweisungsverständnis	Wortschatzüberprüfung (A3) / Qualität des Wortwissens (B2-B3)
Semantisch-lexikalische Analyseverfahren	SemLex Krit	Spontanspracheanalyse	Expressiver W/S Semantische & phonologische Erfindungsformen/ Bewältigungsverhalten	Spontanspracheanalyse (A2) / Bewältigungsverhalten (B1)
Screening-Verfahren zur Erfassung von Sprachentwicklungsstörungen	SEV	Bildbenennung/Benennung von Oberbegriffen	Expressiver WSKategorien	Wortschatzüberprüfung (A3) / Qualität des Wortwissens (B2-B3)
Aufgaben zur Prüfung des Niveaus der Oberbegriffbildung	OPHO	Zuordnung von Oberbegriffen/ Benennen von Oberbegriffen	Referentes Oberbegriffe Zuordnen/ Kategorien	Qualität des Wortwissens (B2-B3) / kognitive Kapazitäten (C2)
Märburger Sprach-Screening für 4- bis 6-jährige Kinder	MSS	Bildbenennung/ Erkennen und Zuordnen von Begriffen aus Auswahl/ Zuordnung und Benennung von Oberbegriffen	Expressiver W/S-rezeptiver WSKategorien	Wortschatzüberprüfung (A3) / Qualität des Wortwissens (B2-B3) / kognitive Kapazitäten (C2)
Test zur Erfassung der phonologischen Bewusstheit und der Bewusstheit für Lautbeziehungen	TEPHO E	Schreibbenennung	Wortfindung	Wortfindung (B4+C3)
Non-verbaler Intelligenztest	SNIR	Objekte/Oberbegriffe zuordnen	Kategorisieren	kognitive Kapazitäten (C2)
Sprachentwicklungsstadien für 3-Jährige	SEK 3-5	Zahlen & Karteikarten nachsprechen	Phonologische AG	Phonologisches Arbeitsgedächtnis (C3)
Kindersprachtest für das Vorschulalter	KiSt	Bildbenennung/ im Satz ein falsches Wort erkennen und Widerspruch/ Kreuzigen eines passenden Wortes zu vorgegebenen Wörtern	Expressiver W/S Satzverbindungssemantische Vernetzung	Wortschatzüberprüfung (A3) / Qualität des Wortwissens (B2-B3)
Potsdam-Bloody Test für Psychopathologische Fähigkeiten	PATPA	Worterkennung nach Artbuchbeschreibung/Anonyme Inden/Reine finden	Expressiver Wortschatz/Anonyme überphonologische Bewusstheit	Wortschatzüberprüfung (A3) / Qualität des Wortwissens (B2-B3)
Test zur automatisierten Schreibbenennung (Subtest in Leipziger Testbatterie für Jugendliche LTB-J)	TASB	Schreibbenennung	Wortfindung	Qualität der Abrufprozesse (B4)
Regensburger Wortflüssigkeitstest	RWT	Lexikalische Assoziationsaufgabe	Wortfindung	Qualität des Wortwissens (B2-B3) / Qualität der Abrufprozesse (B4)
Peabody Picture Vocabulary Test	PPVT	Bildzuordnung	Bildwörter WSK	Wortschatzüberprüfung (A1)



SemLexKrit: Bewältigungsverhalten - Wortwissen UNIVERSITÄT LEIPZIG

Abkürzung	Verhalten	Klassifizierung
AV	Karte Abrufen	
VZ	Medienarbeit	hat keinen nicht-abruf
GP	unvollständiges Wort (Wortbestandteil, abgemerkte Anfangsbuchstaben, etc.)	Ding, machen, tun, gel
GE	Wortfindung	
WH	Wortfindung	Das Haus mit Blätterblättern und darin kommt die wie das, Löwe, Bär ist es der Tiger
ST	Wortfindung	Tiger
AL	Wortfindung	
AS	Wortfindung	
PE	Wortfindung	
AA	Wortfindung	

© C. W. Glück

SemLexKrit: Anwendungsbeispiel UNIVERSITÄT LEIPZIG

Beispiel:
Schneewittchen will .. ä .. den .. Strick das Dingsda .. ä .. den Gürtel nicht haben.

© C. W. Glück

Diagnostische Verfahren

Diagnostische Verfahren	Abkürzung	Aufgabentypen	Überprüfte Bereiche	Ebene diagnostisches Modell
Aktiver Wortschatztest für 3- bis 5-jährige Kinder-Revision	AWST-R	Bildbenennung	Expressiver Wortschatz	Wortschatzüberprüfung (A3)
Wortschatz- und Wortfindungstest für 6-10-Jährige	WWT 6-10	Bildbenennung, Gegenteile nennen, Abrufhilfen, Bildauswahl	Expressiver Wortschatz Rezeptiver Wortschatz Wortfindung	Wortschatzüberprüfung (A3), Qualität des Wortwissens (B2+B3), Qualität der Abrufprozesse (B4), Bewältigungsstrategien (B1)
Pathologische Diagnostik bei Sprachentwicklungsstörungen	PDSS	Bildbenennung/ Erkennen und Zuordnen von Begriffen aus Auswahl/ Zuordnung und Benennung von Oberbegriffen	Express. WS/rezeptiver WS/Kategorisieren	Wortschatzüberprüfung (A3) / Qualität des Wortwissens (B2+B3)
Heidelberger Sprachentwicklungstest	HSET	Bildbenennung/Zuordnung von Oberbegriffen	Expressiver WS/Kategorien	Qualität des Wortwissens (B2+B3)/ Qualität der Abrufprozesse (B4)
Marburger Sprachverständnistest	MSVK	Erkennen und Zuordnen von Begriffen aus Auswahl/Zuordnung von Oberbegriffen/Instruktionen ausführen	Rezeptiver WS/Referenten Oberbegriffe/Anweisungsverständnis	Wortschatzüberprüfung (A3)/ Qualität des Wortwissens (B2+B3)
Semantisch-lexikalische Analysekriterien	Sem.Lex Krit	Spontansprachanalyse	Expressiver WS/ Semantische & phonologische Ersetzungsformen/ Bewältigungsverhalten	Spontansprachanalyse (A2)/ Bewältigungsstrategien (B1)
Screening-Verfahren zur Erfassung von Sprachentwicklungsverzögerungen	SEV	Bildbenennung/Benennung von Oberbegriffen	Expressiver WS/Kategorisieren	Wortschatzüberprüfung (A3)/ Qualität des Wortwissens (B2+B3)
Aufgaben zur Prüfung des Niveaus der Oberbegriffsbildung	APNO	Zuordnung von Oberbegriffen/ Benennen von Oberbegriffen	Referenten Oberbegriffen zuordnen/ Kategorisieren	Qualität von Wortwissen (B2+B3)/ kognitive Kapazitäten (C2)
Marburger Sprach-Screening für 4-bis 6-jährige Kinder	MSS	Bildbenennung/ Erkennen und Zuordnen von Begriffen aus Auswahl/ Zuordnung und Benennung von Oberbegriffen	Expressiver WS/rezeptiver WS/Kategorisieren	Wortschatzüberprüfung (A3)/ Qualität des Wortwissens (B2+B3)/kognitive Kapazitäten (C2)
Test zur Erfassung der phonologischen Bewusstheit und der Benennungsgeschwindigkeit	TEPHOB E	Schnellbenennung	Wortfindung	Wortfindung (B4+C3)
Non-verbaler Intelligenztest	SON-R	Objekte Oberbegriffen zuordnen	Kategorisieren	Kognitive Kapazitäten (C2)
Sprachentwicklungstest für 3-5-jährige	SETK 3-5	Zahlen & Kunstwörter nachsprechen	Phonologische AG	Phonologisches Arbeitsgedächtnis (C3)
Kindersprachtest für das Vorschulalter	Kiste	Bildbenennung/ Im Satz ein falsches Wort erkennen und verbessern// Hinzufügen eines passenden Wortes zu vorgegebenen Wörtern	Expressiver WS/Satzverständnis/semantische Vernetzung	Wortschatzüberprüfung (A3)/ Qualität des Wortwissens (B2+B3)
Potsdam-Illinois Test für Psycholinguistische Fähigkeiten	P-ITPA	Wortbenennung nach Attributbeschreibung/Antonyme finden/Reime finden	Expressiver Wortschatz/Antonyme bilden/phonologische Bewusstheit	Wortschatzüberprüfung (A3)/ Qualität des Wortwissens (B2+B3)
Test zur automatisierten Schnellbenennung (=Subtest in Leipziger Testbatterie für Jugendliche LTB-J)	TASB	Schnellbenennung	Wortfindung	Qualität der Abrufprozesse (B4)
Regensburger Wortflusstest	RWT	Lexikalische Assoziationsaufgabe	Wortfindung	Qualität des Wortwissens (B2+B3)/ Qualität der Abrufprozesse (B4)
Peabody Picture Vocabulary Test (Anzahl nicht mehr auf dem Gehörlos)	PPVT	Bildauswahl	Rezeptiver WS	Wortschatzüberprüfung (A3)

eBV	Einfaches Bewältigungsverhalten	Zieläußerung	Äußerung des Kindes
KA	Keine Antwort		---
AÄ	Abbruch der Äußerung		
MK	Metakommentar		Wie heißt das gleich wieder?
VZ	Verzögerung	[Zielwort]	[unübliche Pause]..[Anzahl Punkte =Sek.]
GP	Gefüllte Pause	[Zielwort]	..äh..
GE	Geste (Abruf-Förderung; eSE)	Hammer	[typ. Handbewegung; Aufstampfen]
WH	Wiederholung vorheriger Wörter	Das ist ein Hammer.	Das ist ein das ist ein...
ST	Starter		Also ich denke...
AL	Vorgabe Anfangslaut	Kastanie	/k/ oder /ka/
AS	Artikulatorische Suchbewegung		
UW	Unspezifisches Wort (Vielzweckwörter, allgemeines Aktionsverb, übergebrauchte Wörter)		Ding, machen, tun, geil
NUM	Nichtinformativ Umschreibung	Automat	Da muss man draufdrücken und dann kommt da was raus.
IK	Initiierte Korrektur	Tiger	Löwe (Bist du sicher?), nee Tiger
WAF	Wortartfehler (in Bennaufgaben)	groß	Riese
fBV	fortgeschrittenes Bewältigungsverhalten		
IUM	Informative Umschreibung	Automat	Das ist ein Gerät, z.B. steckt man Geld rein und erhält eine Fahrkarte.
UF	Umformulierung		Abbruch und Neuansatz
WN	Wortneuschöpfung	Automat	Geldrausgeber
SK	Selbstkorrektur	Tiger	Löwe, nee Tiger
NB	Nachfrage des Kindes um Bedeutung		Was ist ein Kompass?
NW	Nachfrage des Kindes um Wortform		Wie nennt man das?
CS	Code switching, Verwendung nicht-deutscher Wörter bei Mehrsprachigkeit	Buch	kitap (=Türkisch für Buch)
SE	semantisch orientierte Ersetzungen – Der verwendete Begriff ist / hat (eine):		
eSE	einfache, semantisch oder lexikalisch orientierte Ersetzungen:		
SA	Situationale Assoziation	Ventilator	Sommer
VÄ	Visuelle Ähnlichkeit	Ventilator	Propeller
FB	Funktionsbezug	Ventilator	Föhn
ÖB	Örtlicher Bezug	Knospe	Baum
MB	Materialbezug	Fackel	Holz
TAV	Teilaspekt vom Verb	warten	stehen
KOL	Kollokation	Salz	Pfeffer
fSE	fortgeschrittene, semantisch orientierte Ersetzungen:		
UO	Unterordnung	Spielzeug	Puppe
ÜO	Überordnung	Arzt	Mensch
NON	Nebenordnung Nomen	Zebra	Pferd
NOV	Nebenordnung Verben (Art u. Weise)	lesen	anschauen
NOA	Nebenordnung Adjektive, Adverbien	wild	stark
NOK	Nebenordnung Kategoriale Nomen	Getreide	Gräser
TG	Teil vom Gesamten u.u.	Baum	Ast
GT	Gegenteil	nass	Trocken
GN	Gegenteil durch Negation	nass	nicht nass
GU	Gegenteil durch Präfix un-	nass	unnass
PE	Pronominale Ersetzung	Polizist	er
SY	im Kontext unpassendes Synonym	Herr	Mann
PE	phonologisch orientierte Ersetzungen – Der verwendete Begriff ist/ hat (eine):		
PÄZ	zum Zielwort phonemisch ähnliches Wort	fotografieren	telefonieren
PF	Phonemfehler, Auslassungen	fotografieren	fotofieren
MF	Morphemfehler	Scheibenwischer	Wischerscheibe
PRÄ	Präfixfehler (Auslassung, falscher Präfix)	begraben	vergraben
DIV	Diverses		
FI	Fehlinterpretation vis./ akust. Vorgaben		
SO	Sonstiges	unverständliche, oder nicht-interpretierbare Äußerung	

SemLexKrit: Anwendungsbeispiel UNIVERSITÄT LEIPZIG

Beispiel:
Schneewittchen will .. ä .. den .. Strick das Dingsda . ä .. den Gürtel nicht haben.

AV(GP); AV(VZ); eSE(FB); fBV(SK); eBV(UW); AV(GP); fBV(SK)

© C. W. Glück

Technik der Zweifachbenennung UNIVERSITÄT LEIPZIG

➤ Aufschluss über Wortwissen und Abrufverhalten
5 Stufen:

1. Durchführung eines normalen produktiven Wortschatztests mit Dokumentation der korrekten und falschen Antworten
2. unmittelbare, erneute Anwendung dieses Testverfahrens
3. quantitative und qualitative Analyse der Einfach- und Doppelfehler, um die Konsequenz und Konsistenz der Benennungen zu überprüfen
4. Die Items der zweifach falschen Antworten werden erneut aber mit Abrufhilfen vorgelegt. (Die Beispiele beziehen sich auf das Item „Ast“):
 1. allgemeine Nachfrage („Was ist das noch mal?“)
 - 2a. semantischer Hinweis („Das ist ein Teil eines Baumes.“)
 - 2b. phonologischer Hinweis („Es fängt mit /a/ an.“)
 3. Überprüfung („Das ist ein Ast. Erkennst Du das Bild jetzt? Hast Du das Wort schon einmal gehört?“)
5. qualitative Analyse der Fehler und der Wirksamkeit der cues

© C. W. Glück

Diagnostisches Modell

Sprache des Kindes
erscheint weder altersgemäß flüssig noch lexikalisch angemessen entsprechend der Äußerungsintention besetzt

Schwerpunkt der diagnostischen Fragestellung	A	A1 Erfassen der Sprachentografie und Umfeldanalyse	A2 Beachtung von Anzeichen von SLS in der Spontansprache	A3 gezielte Wortschatzüberprüfung
	B	B1 Bewertung der Bewältigungsstrategien bei fehlenden oder nicht abrufbaren lexikalischen Einheiten	B2 Lemma-Ebene Untersuchung der Qualität des Wortwissens für auffällige, lexikalische Einheiten	B4 Untersuchung der Abrufprozesse für auffällige, lexikalische Einheiten
	C	C1 Untersuchung von personalen und sozialen Variablen	C2 Untersuchung der kognitiven Kapazitäten und Strategien für den Worterwerb	C3 Untersuchung kognitiver Prozessvariablen

© C. W. Glück

Überprüfung der Zugriffsgeschwindigkeit UNIVERSITÄT LEIPZIG

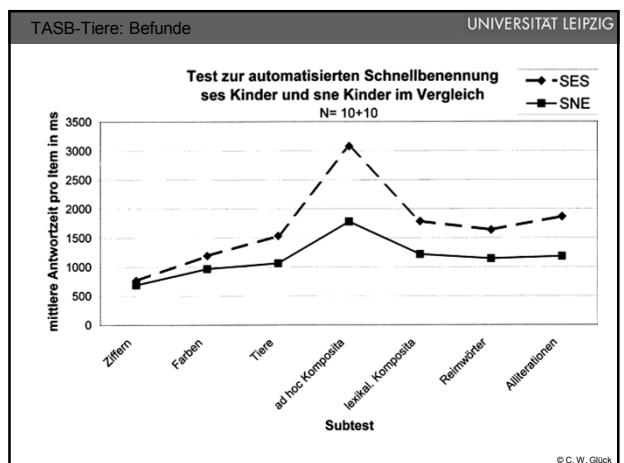
➤ TASB – Test zur automatisierten Schnellbenennung
➤ Subtests:

- Gesten
- Tiere
- Viersilbige Wörter
- Reimwörter
- Alliterationen
- Einsilbige Wörter

© C. W. Glück

TASB-Tiere: Testvorlage UNIVERSITÄT LEIPZIG

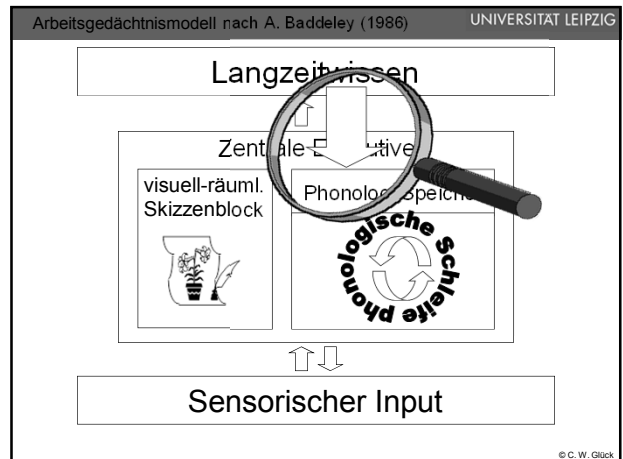
© C. W. Glück



Folgen einer geringeren Kurzzeitgedächtnisleistung UNIVERSITÄT LEIPZIG

- Einschränkungen im mentalen Lexikon
 - Analyseleistung für Wortformen ist unzureichend
 - fragmentarische Speicherung der Wortformen
 - Auswirkungen auf innersprachlich kodierte, semantische Konzepte
- Ressourcenbegrenzung in der Rezeption
 - Analyseleistung für morpholog. und syntakt. Markierungen ist unzureichend
 - erschwerte Regelextraktion
- Ressourcenbegrenzung in der Produktion
 - Zuweisung begrenzter Ressourcen auf die verschiedenen Stufen der Sprachproduktion (*trade-off*)

© C. W. Glück



Belege für top-down Einfluss des Vorwissens UNIVERSITÄT LEIPZIG

Hinweise dafür, dass die individuellen Wortschatzkenntnisse die verbale Kurzzeitspeicherleistung beeinflussen:

- die Gedächtnisspanne für lexikalische Items ist höher als die für Nicht-Wörter (Gathercole, Pickering, Hall & Peaker 2001)
- bei Nicht-Wörtern ist die Gedächtnisspanne abhängig von der „Wortartigkeit“ (Gathercole, Willis, Emslie & Baddeley 1991)
- die Gedächtnisspanne für Nicht-Wörter wächst, wenn in die Nicht-Wörter lexikalische Items eingebettet sind (Dollaghan, Biber, Campbell 1995)

© C. W. Glück

Integration von bottom-up und top-down UNIVERSITÄT LEIPZIG

Funktionalität des verbalen Kurzzeitspeichers ist Ergebnis

- aufgabenspezifischer
- flexibler
- wechselwirkender Integration von *bottom-up* und *top-down* Prozessen

top-down Prozesse
Vorwissen
Strategien
Interaktion

bottom-up Prozesse

Daten aus der sensorischen Wahrnehmung

vgl. Hacker Sieler & Pietzcker (2000): Dekompositionsuntersuchungen zu Kernfunktionen des Arbeitsgedächtnisses. ZExpPsy, pp. 198-218

© C. W. Glück

Integration von bottom up und top down UNIVERSITÄT LEIPZIG

- *bottom up*:
 - kurzfristige Speicherung im phonologischen Puffer
 - phonetische Analyse, Detektion prominenter Merkmale
- *top down*:
 - Wiedererkennung bekannter Merkmalsstrukturen
 - hierdurch Wiederauffrischen der Info im phonologischen Speicher (*redintegration*)
 - Starten der phonologischen Schleife (*rehearsal*)
 - Zusammenfassung bekannter Einheiten (*chunking*)

© C. W. Glück

Lexikalische Assoziationsaufgabe UNIVERSITÄT LEIPZIG

- Was fällt Dir (innerhalb von 60 Sek.) ein zu: „Gebäude“ – „Tiere“ – „Gemüse“ – „Möbel“
- Kail & Nippold (1984): N=39

Anzahl an Assoziationsworten
1. Assoziation 2. Assoziation 3. Assoziation

© C. W. Glück

Der WWT 6-10 UNIVERSITÄT LEIPZIG

Christian W. Glück
Wortschatz- und Wortfindungstest für 6- bis 10-Jährige
WWT 6-10
2. Auflage
Elsevier Verlag
199€

© C. W. Glück

Formen des WWT 6-10 UNIVERSITÄT LEIPZIG

Papierversion <=> PC-Version

Langform
95 Testitems

Standard-durchführung ↔ Komplett-durchführung

Kurzform
40 Testitems
drei altersgestaffelte Formen

Deutsch – Deu/Türkisch

© C. W. Glück

Aufbau des WWT 6-10 UNIVERSITÄT LEIPZIG

WWTexpressiv	WWTexpressiv-Wiederholung	WWTexpressiv-Abrufhilfen	WWTrezektiv
--------------	---------------------------	--------------------------	-------------

- 2+2 Subtests in fallender Antwortschwierigkeit:
 - WWTexpressiv: Bildbenennung - Standard
 - WWTexp-Wiederholung: Bildbenennung - komplett
 - WWTexp-Abrufhilfen: Bildbenennung - komplett
 - WWTrezektiv: Bildauswahl - Standard
- Itemsubsets:
 - Nomen – Verben – Adjektive/Adverbien – Kateg. Nomen
- Anordnung der Items:
 - In gemischter Itemschwierigkeit – außer WWTexp-Wiederholung: in aufsteigender Schwierigkeit

© C. W. Glück

Aufbau und Durchführung des WWT 6-10 UNIVERSITÄT LEIPZIG

WWTexpressiv	WWTexpressiv-Wiederholung	WWTexpressiv-Abrufhilfen	WWTrezektiv
--------------	---------------------------	--------------------------	-------------

- Durchführungsoptionen:
 - Subtests nacheinander und in Abhängigkeit voneinander durchführen (adaptives Testen) alle Teile einzeln und unabhängig voneinander durchführen
 - Standard-Durchführung: WWTexpressiv + WWTrezektiv
 - Test auf Abrufkonstanz: WWTexp.-Wiederholung
 - Test auf Wirksamkeit von semantischen und phonologischen Abrufhilfen: WWTexp.-Abrufhilfen
 - mit oder ohne Antwortzeitbeschränkung

© C. W. Glück

Auswertung des WWT 6-10 UNIVERSITÄT LEIPZIG

Expressiver Wortschatz = WWTexpressiv	Rezeptiver Wortschatz = alle expressiven Subtests + WWTrezektiv	WWTexp.-Wiederholung	WWTexp.-Abrufhilfen	WWTexp.-Gesamt = alle durchgeführten express. Subtests	WWTrezektiv
Quantitative Normwerte: ✓ Antwortgenauigkeit ✓ Antwortzeit	Quantitative Normwerte: ✓ Antwortgenauigkeit	Quantitative Normwerte: ✓ Antwortgenauigkeit ✓ Antwortzeit	Quantitative Normwerte: ✓ Antwortgenauigkeit	Quantitative Normwerte: ✓ Antwortgenauigkeit	Quantitative Normwerte: ✓ Antwortgenauigkeit
Qualitative Analyse: ✓ Wortarten ✓ Falschantworten (Antworttypen)		Qualitative Analyse: ✓ Wortarten ✓ Falschantworten (Antworttypen) ✓ Antwortkonstanzkategorie	Qualitative Analyse: ✓ Wortarten ✓ Falschantworten (Antworttypen) ✓ Wirksame Abrufhilfen		Qualitative Analyse: ✓ Wortarten ✓ Bevorzugte Ablenker

© C. W. Glück

Diagnostisches Modell

Sprache des Kindes
erscheint weder altersgemäß flüssig noch lexikalisch angemessen entsprechend der Äußerungsintention besetzt

WWTexpressiv
• Antwortgenauigkeit
• Analyse der Itemsubsets

A Ist eine
 A1 Erfassen der Sprachlernbiografie und Umfeldanalyse
 A2 Beachtung von Anzeichen von SLS in der Spontansprache
 A3 gezielte Wortschatzüberprüfung

WWTexpressiv-Abrufhilfen
• Analyse der wirksamen Abrufhilfen

WWTexpressiv-Wiederholung
• Antwortkonstanzkategorien (AKK 1-4)

B Differenzierte Betrachtung von Teilaspekten
 B1 Bewertung der Bewältigungsstrategien bei fehlenden oder nicht abrufbaren lexikalischen Einheiten
 B2 Lemma-Ebene
 B3 Wortform-Ebene
 B4 Untersuchung der Qualität der Abrufprozesse für auffällige, lexikalische Einheiten

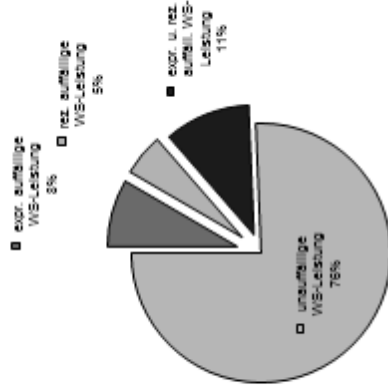
WWTexpressiv
• Qualitative Analyse der Falschantworten (Antworttyp)
• Begleitsymptome

WWTrezektiv
• Analyse bevorzugter Ablenker
• Wörterwerb

C2 Untersuchung von (sozialen) Variablen
 C3 Untersuchung kognitiver Prozessvariablen

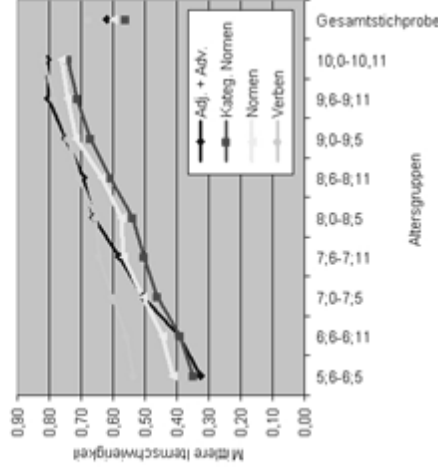
Schwerpunkt der diagnostischen
 A1, A2, A3, B1, B2, B3, B4, C2, C3

Subgruppen nach Antwortgenauigkeit Anteile an der Normierungstichprobe



Befunde aus der Normierungsstudie

Altersentwicklung der Itemschwierigkeit nach Wortarten



Christian W. Glück

Wortschatz- und Wortfindungstest für 6- bis 10-Jährige

WWT 6-10



2. Auflage



URBAN & FISCHER

Langform (LF)

für alle Altersgruppen und Klassenstufen
104 Items mit
95 Testitems in
4 Itemsubsets

Kurzformen (KF)

drei altersspezifische
Kurzformen mit je 48 Items mit
40 Testitems in
4 Itemsubsets
mit Ergänzungsform zur Langform erweiterbar

Itemsauswahlkriterien

- Wortart
- Verwendungshäufigkeit
- Wortlänge
- Semantischer Bereich
- Bildliche Darstellbarkeit

Itemsubsets

- Nomen - Objekte (26/10)*
 - Verben - Handlungen (23/10)
 - Adjekt. u. Adverb. - Gegenteile (23/10)
 - Kategorie-omen - Oberbegriffe (23/10)
- *Anzahl Testitems LF/KF

Testgüte

Objektivität und Validität sind gewährleistet
Reliabilität im Leisubtest WWTexpressiv:
 $r_t=0,96$ (Cronbachs Alpha)
Normierungstichprobe: N=880

Bearbeitungszeit

WWTexpressiv-LF: 20-40 min.
WWTrezeptiv-LF alle Items: 10-15 min.
WWTexpressiv-KF: 10-20 min.
WWTrezeptiv-KF alle Items: ca. 8 min.

Besonderheiten der PC-Version (Systemvoraussetz.: Win2000, XP o. Vista, Soundkarte, Mikrofon)

- weitgehend automatisierte Protokollerstellung und Auswertung, einschl. Antwortzeit
- automatische Audioaufnahme der Antworten des Kindes und Abspielen auf „Klick“
- Durchführung auf Türkisch

Versionen (erhältlich nur zusammen im Set)

PC-Software
Papierversion

Verlag/ Bezug

Elsevier-Verlag, ISBN: 978-3-437-47481-1
244,00 Euro im Buchhandel

Details

Anwendungsziele

Altersvergleich des Wortschatzumfanges bei 5;6-10;11-Jährigen (=WWTexpressiv)
Beurteilung der Wortfindung durch: <ul style="list-style-type: none"> Ergänzende rezeptive Überprüfung (=WWTrezeptiv) Erfassung der Abrufstabilität in der Zweifachbenennung (=WWTexpressiv-Wiederholung) Erfassung der Antwortzeit (=WWTexpressiv)
Beurteilung der Qualität des Wortwissens durch: <ul style="list-style-type: none"> Qualitative Analyse der Falschantworten (=alle expressiven Subtests) Analyse der wirksamen Abrufhilfen (=WWTexpressiv-Abrufhilfen) Analyse der gewählten Ablenker (=WWTrezeptiv)
Beurteilung der Wortschatzentwicklung bei mehrsprachigen, türkischen Kindern über: <ul style="list-style-type: none"> Einbeziehung des Deutsch-Erwerbsalters Vergleich und Gesamtbetrachtung Türkisch + Deutsch

Differenzialdiagnostische Kategorien bei semantisch-lexikalischen Störungen (SLS):

- Wortschatzdefizit (fehlende Einträge)
 - generelles Wortschatzdefizit
- Abrufstörung
 - expressives Wortschatzdefizit
- Speicherstörung
 - Semantische Speicherstörung
 - Phonologische Speicherstörung
- Wortverständnisstörung
 - rezeptives Wortschatzdefizit
- Erwerbsaltersgemäße Entwicklung bei Mehrsprachigkeit

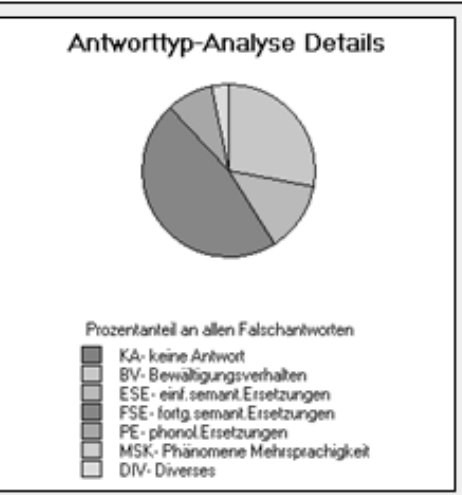
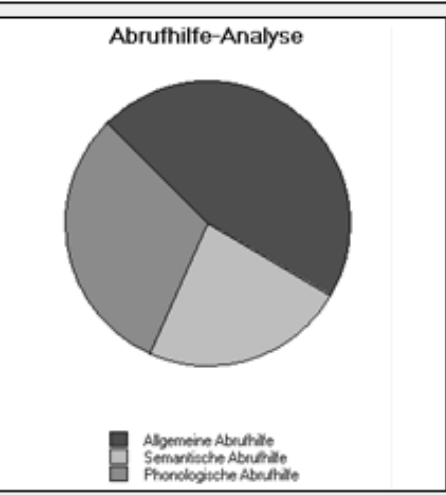
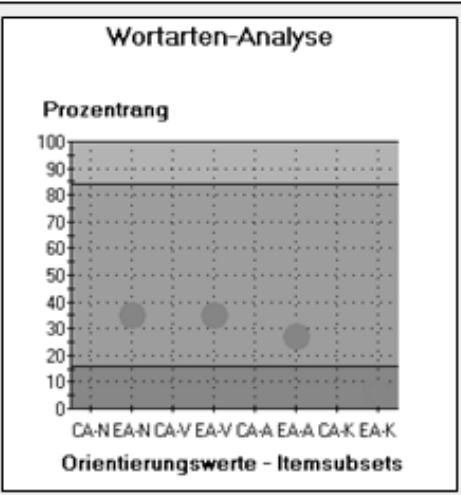
Durchführung

Standarddurchführung		Extras		Mehrsprachige Durchführung	
WWTexpressiv	WWTrezeptiv	WWTexpressiv-Wiederholung	WWTexpressiv-Abrufhilfen	WWTexpressiv-Türkisch	Türkisch- Kenntnisse notwendig
Bildbenennung	Bildauswahl Wortverständnis	Bildbenennung	Bildbenennung + verbale Hilfen	WWTexpressiv-Deutsch	
obligatorisch	optional	optional	optional	WWTrezeptiv-Türkisch	keine Türkisch- Kenntnisse notwendig

Auswertung

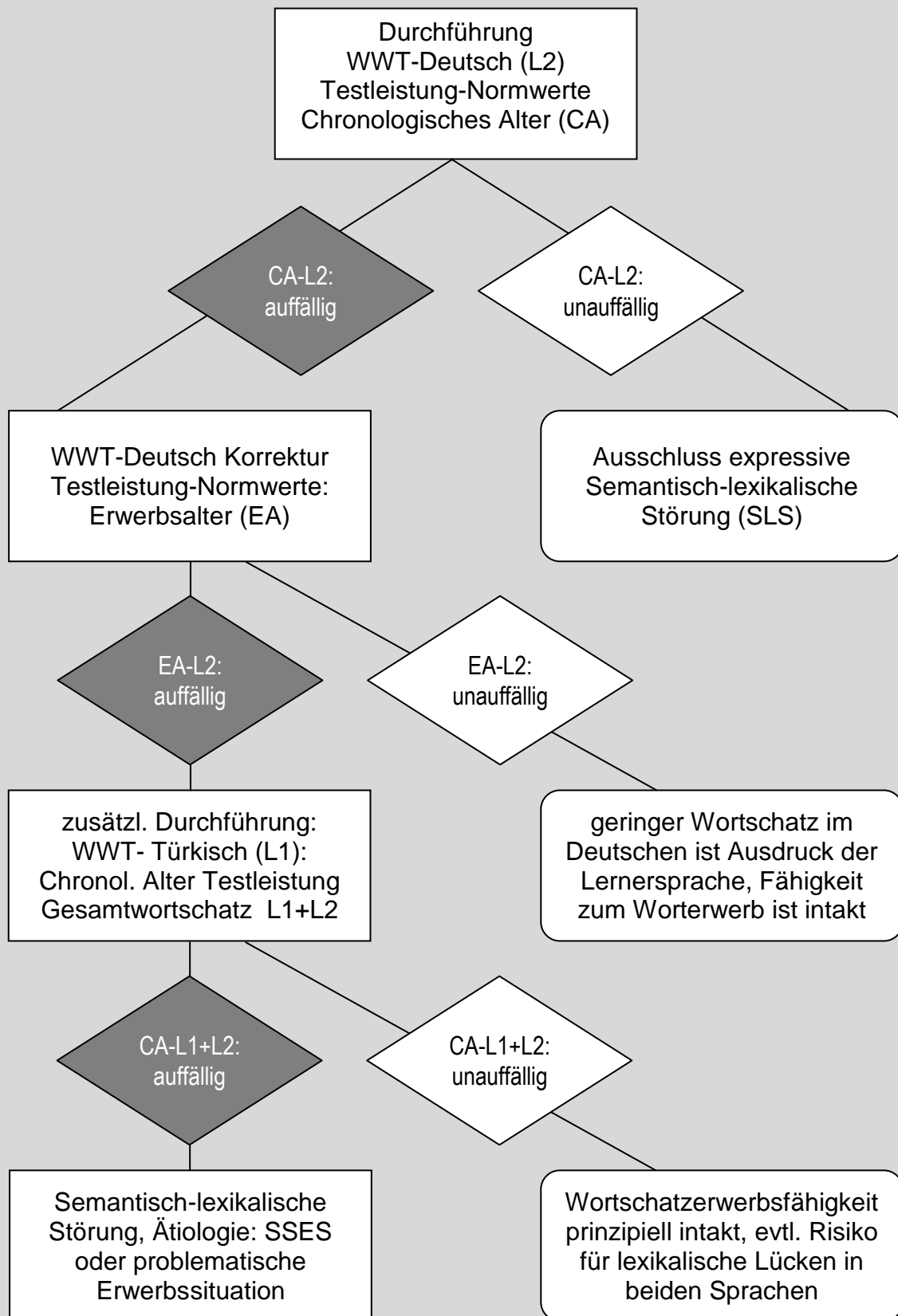
Expressiver Wortschatz = WWTexpressiv	Rezeptiver Wortschatz = WWTexpressiv + WWTrezeptiv	WWTexpressiv-Wiederholung	WWTexpressiv-Abrufhilfen	WWTexpressiv-Gesamt = alle durchgeführten express. Subtests	WWTrezeptiv
Quantitative Normwerte: <ul style="list-style-type: none"> ✓ Antwortgenauigkeit ✓ Antwortzeit Qualitative Analyse: <ul style="list-style-type: none"> ✓ Falschantworten 	Quantitative Normwerte: <ul style="list-style-type: none"> ✓ Antwortgenauigkeit 	Quantitative Normwerte: <ul style="list-style-type: none"> ✓ Antwortgenauigkeit ✓ Antwortzeit Qualitative Analyse: <ul style="list-style-type: none"> ✓ Falschantwort. ✓ Antwortkonstanzkategorie 	Quantitative Normwerte: <ul style="list-style-type: none"> ✓ Antwortgenauigkeit Qualitative Analyse: <ul style="list-style-type: none"> ✓ Wirksame Abrufhilfen 	Quantitative Normwerte: <ul style="list-style-type: none"> ✓ Antwortgenauigkeit 	Quantitative Normwerte: <ul style="list-style-type: none"> ✓ Antwortgenauigkeit Qualitative Analyse: <ul style="list-style-type: none"> ✓ Bevorzugte Ablenker
Gesamtwortschatz D+TR m. Normwerten Normwert-Differenzierung: chronologisches Alter u. Erwerbsalter					

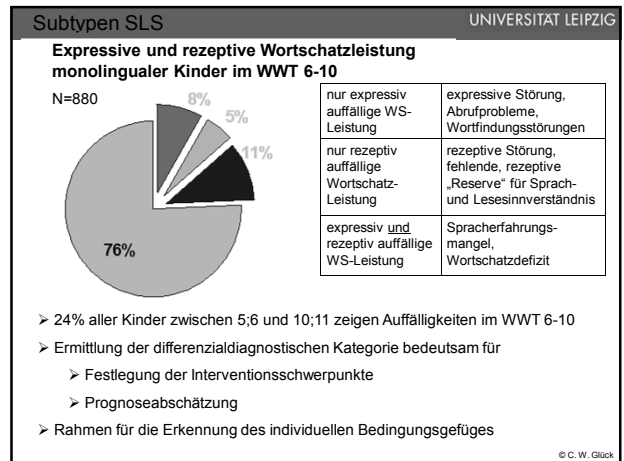
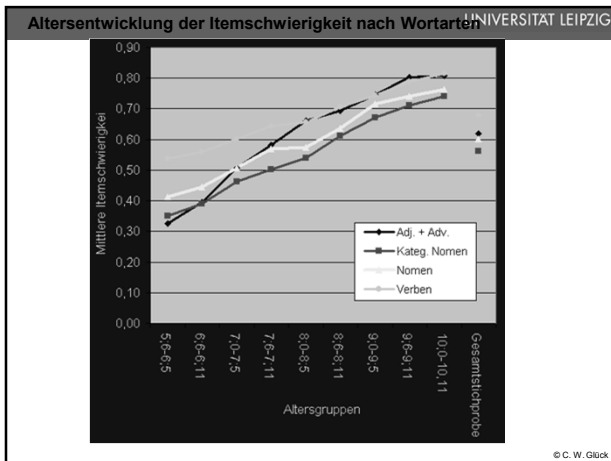
Beispielgrafiken der qualitativen Analyse



Modell mehrsprachiger lexikalischer Diagnostik

mehrsprachiges Kind ohne nicht-sprachliche Primärbeeinträchtigung

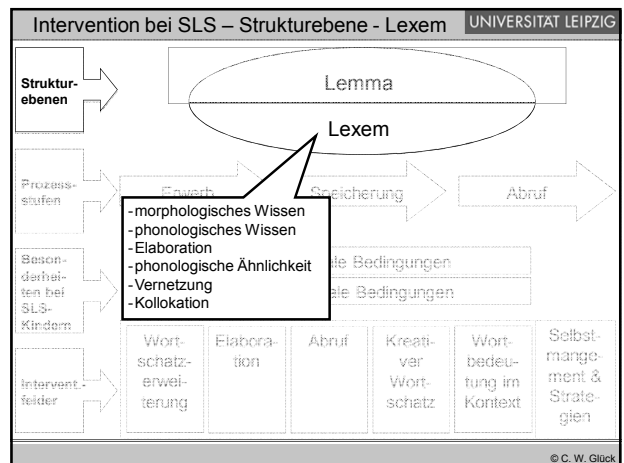
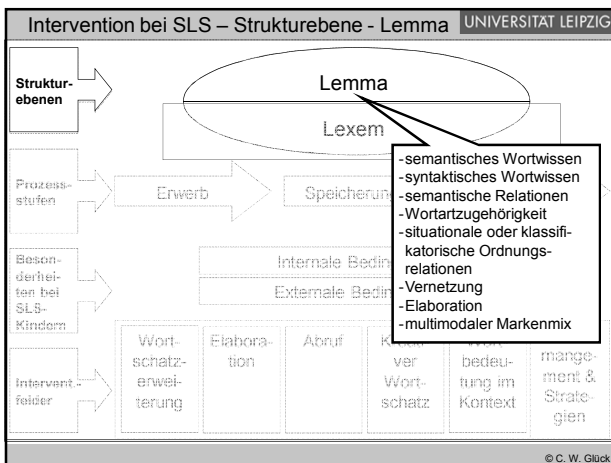
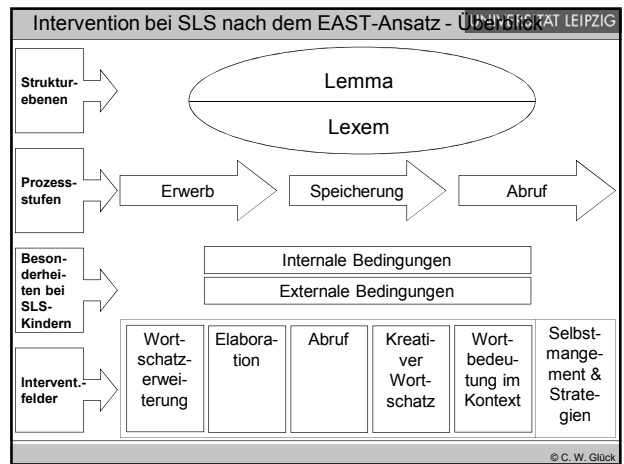


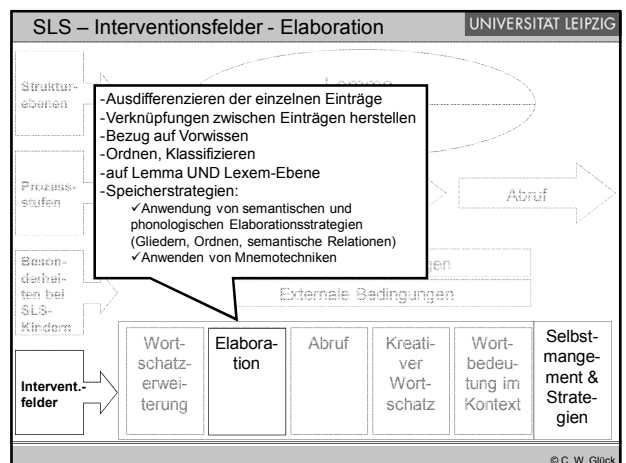
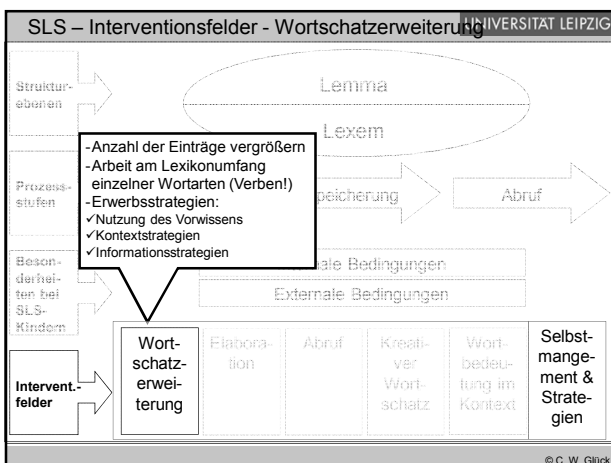
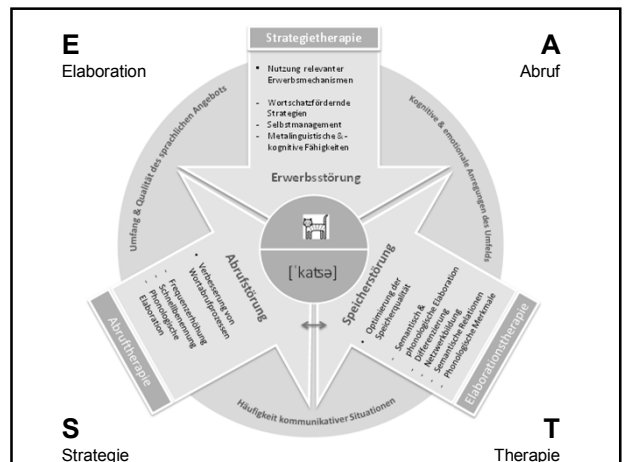
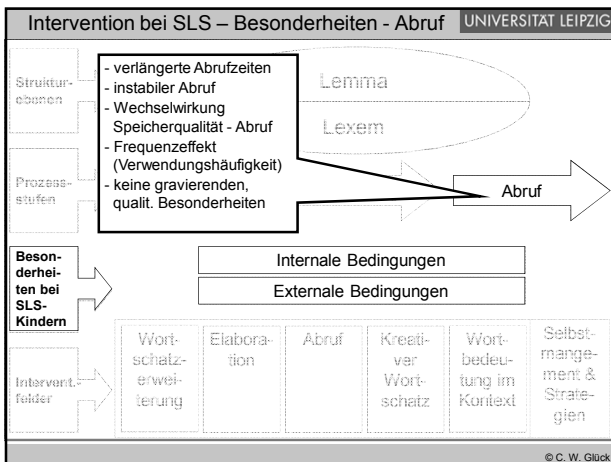
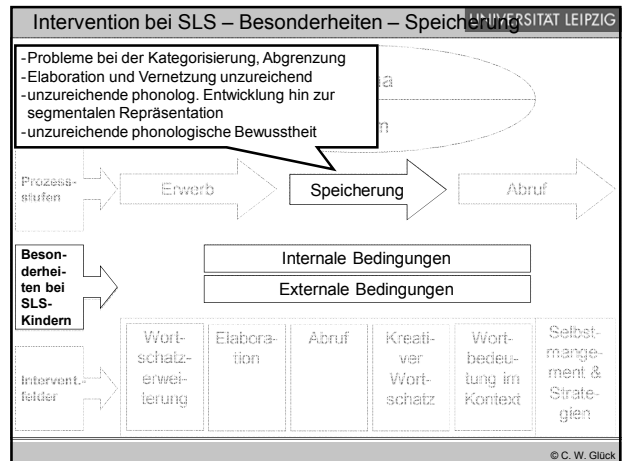
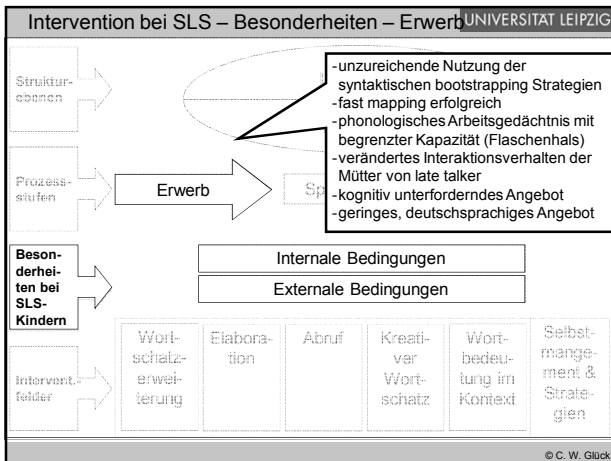


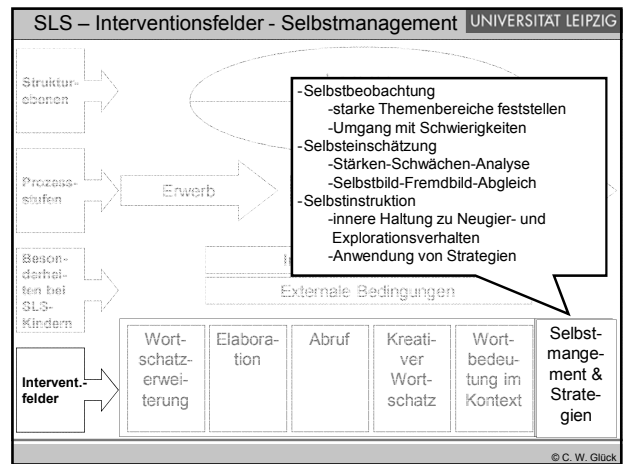
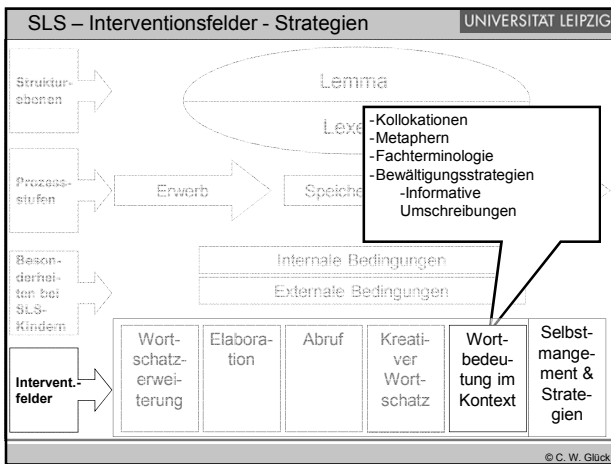
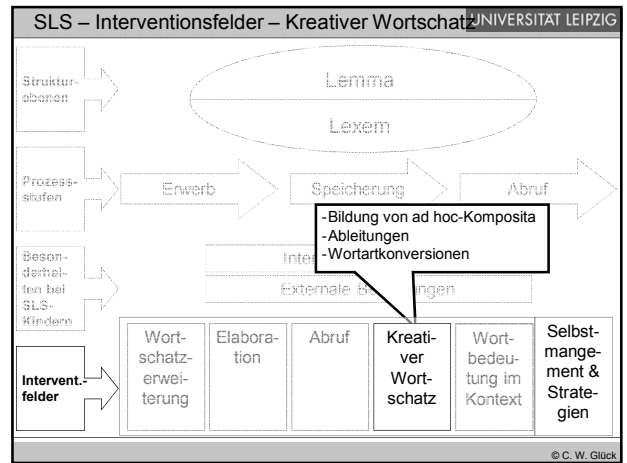
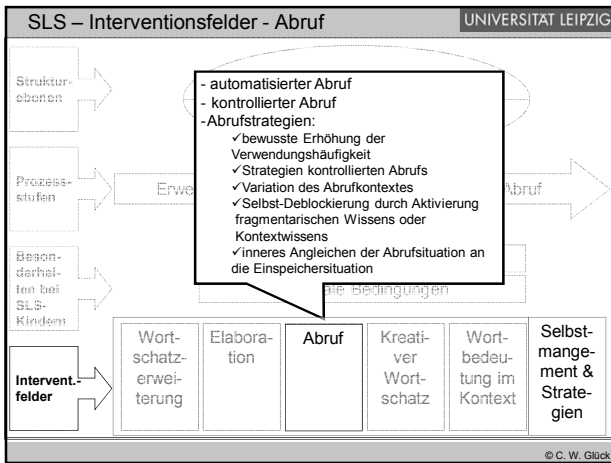
Bausteine

THERAPIE

© C. W. Glück







Therapiestudien (Lexikon) im deutschsprachigen Raum

Autoren	Therapiemethode	Untersuchungsgruppe	Fragestellung	Ergebnisse
Köck, A. (1998)	Semantische und phonologische Elaborationstherapie (kombinierte Elaborationstherapie)	Einzelfallstudie n = 1 Alter= 10,3	Wirksamkeit semantischer und phonologischer Elaborationstherapie	F: Signifikante Verbesserung der Benennungsgenauigkeit durch semantische und phonologische Elaborationstherapie. F: Langfristige Effekte nur bei semantischer Elaborationstherapie
Klemm, D. (1999)	Semantische Elaborationstherapie	UG n = 5 SES 2. Klasse KG n = 5 unauffällige Kinder 2. Klasse	Verbesserung des Wortabrufs durch semantische Elaborationstherapie?	F: Deutlicher Anstieg der Assoziationen bei Zielwörtern im Vergleich zu Kontrollwörtern
Siegmüller, J. & Föhling, A. (2003)	Semantische Elaborationstherapie (semantische Kategorisierung)	UG n = 6 LT Kinder mit Therapie KG n = 8 LT Kinder ohne Therapie	Überwindung des Late Talker r Profils durch semantische Elaborationstherapie?	F: Signifikant größerer Zuwachs des produktiven Wortschatzes bei UG im Vergleich zu KG
Siegmüller, J. (2006)	Pathologische Therapie, PLAN, phonologische Elaborationstherapie (semantische Störung bereits ausgeglichen)	UG n = 10 Alter= 10 - 10,4	Verbesserung der Abrufzeit durch pathologische Therapie (Ebene: Wörter)?	F: Bei 8 von 10 Kindern Verbesserung der Abrufzeitgenauigkeit nach Therapie F: Es zeigt sich kein Altereffekt bei der Überwindung der Abrufschwierigkeiten
Herrig-Meisecke, C. (2009)	Semantische Elaboration (Pathologische Therapie)	Einzelfallstudie n=1	TherapieWirksamkeit	F: Signifikante Verbesserungen in den Bereichen: - Begriffsklassifikation - Wortverständnis
Siegmüller et al. (2009)	Inputspezifizierung	UG n = 5 Kinder (weniger als 50 Wörter produktiv) unstrukturierte kombinierte Entwicklungstherapie Alter= 2,9	Einfluss der Inputstärke/Outputlevel auf den Worterfolg	F: Hohes Inputniveau eignet sich besonders zum Aufweichen verfestigter Strukturen (Beginn Therapie)
Siegmüller et al. (2010)	Inputspezifizierung	UG n=26 Kinder mit kombinierter unstrukturierten Entwicklungsstörungen (KUE) und LT-Profil VG n = 11 Kinder mit unstrukturiertem LT-Profil	Vergleich des Erwerbverhaltens von KUE und klassischen Late Talkern. Wirksamkeit der angewendeten Methoden in beiden UG?	F: Beide UG profitierten von inputorientierter Wortschatztherapie. F: Klassische Late Talker produzieren zu Beginn der Therapie mehr Wörter als KUE. F: Kein Unterschied in Therapiedauer.
Rigmann et al. (2010)	Inputspezifizierung	UG n=23 LT Kinder KG n=19 sprachnauffällige (14) & sprachauffällige Kinder (15) Alter= 1,2 - 1,5	Erreichen zweijährige Kinder mit der Inputspezifizierung den WSS eher als dreijährige? Zeigen sich Therapieeffekt gegenüber der KG?	F: Zweijährige Kinder kommen mit der Therapie schneller in den WSS als dreijährige. F: Statistischer Trend (nicht signifikant <math>p < 0,075</math>)
Mosch, W. & Urvik, T. (2012)	Strategietherapie & kombinierte Elaborationstherapie	UG1 n=17 (Strategietherapie) UG2 n=28 (Elaborationstherapie) KG n = 27	Vergleich der Wirksamkeit von Elaborations- und Strategietherapie	F: Signifikante Verbesserung der ent- & rez. Wortschatzleistungen in beiden UG. F: Strategietherapie überlegen, bessere

3 Schritte zum Strategierwerb

UNIVERSITÄT LEIPZIG

1. Strategien anbahnen und erarbeiten
2. Strategien erproben und anwenden
3. Durch Strategien Erfolg haben/ vermittelt bekommen

Ziel:
Kind übernimmt sukzessive die Verantwortung für das Wortschatzlernen und -gebrauchen.

© C. W. Glück


Therapiestudien (Lexikon) im deutschsprachigen Raum

Autoren	Therapiemethode	Untersuchungsgruppe	Fragestellung	Ergebnisse
Köck, A. (1998).	Semantische und phonologische Elaborationstherapie (kombinierte Elaborationstherapie)	Einzelfallstudie n = 1 Alter= 10;3	Wirksamkeit semantischer und phonologischer Elaborationstherapie	F Signifikante Verbesserung der Benenngenauigkeit durch semantische und phonologische Elaborationstherapie. F Langfristige Effekte nur bei semantischer Elaborationstherapie
Kiening, D. (1999).	Semantische Elaborationstherapie	UG n = 5 SES 2. Klasse KG n = 5 unauffällige Kinder 2. Klasse	Verbesserung des Wortabrufs durch semantische Elaborationstherapie?	F Deutlicher Anstieg der Assoziationen bei Zielwörtern im Vergleich zu Kontrollwörtern
Siegmüller, J. & Fröhling, A. (2003).	Semantische Elaborationstherapie (semantische Kategorisierung)	UG n= 6 LT Kinder mit Therapie KG n= & LT Kinder ohne Therapie	Überwindung des Late Talker r-Profiles durch semantische Elaborationstherapie?	F Signifikant größerer Zuwachs des produktiven Wortschatzes bei UG im Vergleich zu KG
Siegmüller, J. (2008).	Patholinguistische Therapie, PLAN, phonologische Elaborationstherapie (semantische Störung bereits austherapiert)	UG n= 10 Alter= 4;10 - 10;4	Verbesserung der Abrufzeit durch patholinguistische Therapie (Ebene: Wortform)?	F Bei 8 von 10 Kindern Verbesserung der Abrufleistungen nach Therapie F Es zeigt sich kein Alterseffekt bei der Überwindung der Abrufschwierigkeiten
Herzog-Meinecke, C. (2009)	Semantische Elaboration (Patholinguistische Therapie)	Einzelfallstudie n=1 Alter= 3;11	Therapiewirksamkeit	F Signifikante Verbesserungen in den Bereichen: - Begriffsklassifikation - Wortverständnis
Siegmüller et al. (2009)	Inputspezifizierung	UG n= 5 Kinder (weniger als 50 Wörter produktiv) umschriebene kombinierte Entwicklungsstörung Alter= 2;9	Einfluss der Inputstärke/Inputlevel auf den Wortlernerfolg	F Hohes Inputlevel eignet sich besonders zum Aufweichen verfestigter Strukturen (Beginn Therapie)
Siegmüller et al. (2010)	Inputspezifizierung	UG n=25 Kinder mit kombinierten umschriebenen Entwicklungsstörungen (KuE) und LT-Profil VG n= 11 Kinder mit umschriebenem LT-Profil	Vergleich des Erwerbsverhaltens von KuE und klassischen Late Talkers. Wirksamkeit der angewendeten Methode in beiden UG?	F Beide UG profitieren von inputorientierter Wortschatztherapie. F Klassische Late Talker produzieren zu Beginn der Therapie mehr Wörter als KuE. F Kein Unterschied in Therapiedauer.
Ringmann et al. (2010)	Inputspezifizierung	UG n=25 LT Kinder KG n=19 sprachunauffällige (4) & sprachauffällige Kinder (15) Alter = 1;2 – 3;5	Erreichen zweijährige Kinder mit der Inputspezifizierung den WSS eher als Dreijährige? Zeigen sich Therapieeffekte gegenüber der KG?	F Zweijährige Kinder kommen mit der Therapie schneller in den WSS als dreijährige. F Statistischer Trend (nicht signifikant p=0.075)
Motsch, H.-J.; Ulrich, T. (2012)	Strategietherapie & kombinierte Elaborationstherapie	UG1 n=27 (Strategietherapie) UG2 n=28 (Elaborationstherapie) KG n= 27	Vergleich der Wirksamkeit von Elaborations- und Strategietherapie	F Signifikante Verbesserung der ext. & rez. Wortschatzleistungen in beiden UGs F Strategietherapie überlegen: bessere Generalisierungseffekte und nachhaltigere

Didaktische Möglichkeiten der Strategietherapie UNIVERSITÄT LEIPZIG

- **Modell-Lernen**
 - Technik des offenen Denkens
- **Instruktion**
 - direkte Instruktion
 - halbindirekte Instruktion, beispielsweise über Handpuppe 
- **Metastrategien**
 - Visualisierung der Strategien als Gedächtnisanker
 - Reflektierendes Gespräch
- **Verstärkung**

© C. W. Glück

Strategien – eine Auswahl UNIV 

- **Erwerbsstrategie**
 - Frag doch! Kind entwickelt eine Fragehaltung
 - Kolumbus-Strategie Kind wird zum Entdecker neuer Wörter
- **Speicherstrategie:**
 - Die Sortiermaschine Kind stellt semantische Elaborationen her
 - Klanggeschwister Kind stellt phonologische Elaborationen her, z.B. Alliterationen
- **Abrufstrategie**
 - Karussell-Strategie Kind nutzt neue Wörter bewusst häufiger und immer wieder
 - Detektiv-Strategie Kind lernt Technik des self-cueing

© C. W. Glück

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit! UNIVERSITÄT LEIPZIG

Raus mit der Sprache!



Besuchen Sie auch unseren Messestand!

Nächste Termine in Leipzig:

21.06.13 Frühjahrssymposium
„Sprachförderung: Konzepte-Bedingungen-Wirkungen“

01.07.13 Fortbildung WWT 6-10

INSKOM.de
© C. W. Glück